Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 20

Buchbesprechung: Pädagogische Litteratur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Litteratur.

1. Dobler Jos., Op. 3, „Magnifikat" in den 8 Kirchentönen mit Orgelbegleitung und 4-stimmigen Zwischensätzen (Falsi-bordoni) für Männerstimmen. (Hochw. Herrn Dr. F. Roser, bischöflicher Kanzler in Chur, zugeeignet.) Regensburg, Verlag von Coppenrath — Pawelek. Partitur 2. Mk. 20, Stimmen à 40 Pfg.

Durch die Bearbeitung dieser 8 Kirchentöne wird es dem Organisten ermöglicht, das Magnifikat ohne weiteres Hülfsmittel zu gebrauchen, da die ungeraden Verse in Choralmelodie mit Orgelbegleitung, die geraden Verse 4-stimmig (Falsi-bordoni, jedoch ohne Orgelbegleitung) geschrieben sind.

Die Harmonisierungen der Choralverse mit den am meisten benötigten Finalis sind korrekt geschrieben, obwohl bei einigen Stellen eine natürlichere, fließendere Harmonisierung vorzuziehen gewesen wäre.

Die Falsi-bordoni-Sätze, welche bei den geraden Versen zur Anwendung kommen, sind homophon und leicht sangbar gehalten.

Die Textunterlage würde dem Recensenten besser nach dem Psalterium Vespertinum von Haberl entsprechen. Für die einzelnen Singstimmen wurde die Tonhöhe ohne Transposition gewählt.

Es seien diese Magnifikat in den 8 Kirchentönen bestens empfohlen. — e —

2. Lebensbilder hervorragender Katholiken des 19. Jahrhunderts von Joh. Jak. Hansen, Pfarrer. Verlag der Bonifacius-Druckerei, Paderborn, ungebunden 3 Mk. 60. 382 Seiten. —

Das Buch Hansens bietet Biographien von 10 geistlichen Würdenträgern, einem Pädagogen (Overberg), einem Volksschriftsteller (Alban Stolz), einem Philosophen (Jak. Balmes), einem Martyrer (Olivaint), 2 Kanzelrednern (Mac. Carthy und Lacordaire), einem Astronomen (P. Secchi), einem Kirchenmusiker (Dr. Witt), einem Klassiker (Cl. Brentano), einer Schriftstellerin (Ida Hahn), einer Fürstin (Amalie von Gellitzin), einem General (De Sonis) vier Malern, 2 Stigmatisierten und 2 Ordensstifterinnen. Das Buch wird in dieser Seise ein glänzender Apologet der kath. Kirche.

Die einzelnen Lebensbilder sind sehr gut ausgewählt und lebenswarm, wenn auch in gedrängter Darstellung, vor die Seele des Lesers geführt. Es ist erhebend für uns Katholiken, so edle and hervorragende Persönlichkeiten allen Gebieten, Männer wie Frauen, die unsrigen nennen zu können Wir wünschen dem hochw. Herrn Verfasser Glück zu diesem guten Griffe und wünschen von Herzen, daß er ganz bald eine weitere Reihe solcher Lebensbilder erscheinen lasse. Für Volkslektüre kann es kaum bessere Bücher geben, als solche Gestalten, die wirklich existiert, die wir teilweise gekannt haben. Das Buch ist etwas teuer, was zum großen Teile den beigefügten Photographien zuzuschreiben, immerhin verdient es die Beachtung aller und besonders der kath. Vereine. — G.

3. „Die Kunst zu leben" von Fr. Albert Maria Weiß O. Pr. 3. und 4. Auflage. Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg im Br. 1901, gebunden 4 Mk. und 5 M. 50, ungeb. 3. M. —

P. Weiß ist bekannt. Seine litterarische Wirksamkeit bedarf der Empfehlung nicht. Ohnehin ist seine „Kunst zu leben" in wiederholter Auflage da. Also empfiehlt sie sich selbst. — Was will der Gelehrte aber mit seinem Buche? Er findet, daß die Lebenskunst untergegangen ist, daß unser Leben zu einem nervösen, geist- und willenlosen Mitschwirren in der großen Maschine geworden ist, daß unser Leben allgemach immer mehr einem seelenlosen Mechanismus ähnelt. Darum will er diesem modernen Menschen sagen, daß er sich als Mensch fühlen soll, will er der Welt überlegen sein; daß er auf das hohle Kritteln und Lernen verzichten soll, weil er ja da ist, um zu tun, zu handeln; daß er selber etwas Ganzes, sein eigener Herr werden soll, will er den Aufgaben der Zeit gerecht werden; daß es bloß einen Weg des Glückes giebt, und das ist nicht der des Genusses, sondern der der Arbeit, der Pflichterfüllung, der Entsagung, ja im Notfalle der der heroischen Selbstverleugnung. Das ungefähr ist der edle Zweck des bedeutenden Buches, der Zweck der höchst geistvollen Darlegungen von Prof. P. Weiß. Er bemüht sich, den Menschen zur Ueberzeugung zu bringen, daß es am Wissen nicht fehlt, desto mehr am — Tun. —

In 18 Kapiteln redet P. Weiß von der Kunst a. zielbewußt zu leben, b. ein neues Leben zu leben, c. menschenwürdig, d. gesund, e. gebildet, f. charaktervoll, g. innerlich, h. natürlich, i. übernatürlich, k. tätig, l. künstlerisch, m. starkmütig, n. mit den Menschen, o. in der Welt, p. mit der Zeit, q. mit der Natur, r. glücklich und s. für die Ewigkeit zu leben. — — Ein reicher Inhalt, in äußerst gediegener Form geboten, bald in Poesie, bald in Prosa. Ein Buch, das jeden Gebildeten hebt! A. R. —